

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Oldenburgischen
Dragoner-Regiments Nr. 19**

Johanns, Ludwig

Oldenburg, 1899

Heimkehr.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7396

Weihnachten in Feindesland.

Es kam im Jahre 70 wohl auch die Weihnachtszeit,
Doch bracht' sie nicht den Frieden, den sonst der Erd' sie beut.
In Chateau neuf und weiter im Vormarsch finden wir
Die neunzehnten Dragoner im flüchtigen Quartier.

Und als der Weihnachtsabend nun weckt den Kindertraum,
Wie bald ist da gefunden der grüne Tannenbaum.
Und rasch geschmückt mit Lichtern erglänzt er festlich hell
Und weckt in aller Herzen den alten Siederquell.

Und „Morgenkinder“ klingt es gar fröhlich durch die Nacht,
Und feierlich: „Dies ist ja der Tag, den Gott gemacht“;
Die rauhen Kehlen finden zusammen sich im Lied,
Und wundersam ergreifen die Klänge das Gemüt.

Es trafen Liebesgaben wohl aus der Heimat ein,
Das giebt ein tüchtig Streiten, wie man sich teilt darein.
Hier Rauchtobak und Schinken, Cigarren leicht und schwer,
Schmortaaale, Rauchfleisch, Früchte und Strümpfe und Eiför.

Wahrhaftig, braune Kuchen, zerbrochen alle zwar,
Und Pumpernickel, Käse und ein Paar Pfeifen gar,
Und nun die vielen Flaschen Hullmannschen, Cognac, Rum!
Draus wird gleich Brog gebrauet, man setzt sich froh herum.

Aus Nachbarhäusern eilet die Kinderschar herbei,
Der Weihnachtsbaum mit Lichtern ist ihrem Auge neu;
Und in der Kinderfreude und in des Liedes Nacht
Steigt hier zur Erde nieder die gnadenvolle Nacht.

Heimkehr.

Endlich brachte uns der Lenz den Frieden,
Deutschland durst' sich rüsten zum Empfang
Seines Heeres, das in schwerem Ringen
Großes für das deutsche Volk errang.
Ehrenpforten grüßen, Festgepränge,
Glockenklang und Jubelruf der Menge.

Nicht so fiel das Loos für unsere Reiter,
Ihnen ward nicht gleich der Heimkehr Glück;
Stillter, später und in kleinen Scharen
Kehrten sie ins Heimatsdorf zurück.
Aber wie läufst dann von Mund zu Munde:
„Morgen kommen sie zur Mittagsstunde!“

Nun beginnt ein gar geschäftig Regen,
 Herr und Knecht und Magd und Frau und Kind
 Bauen Ehrenbogen, winden Kränze,
 Jede Thür schmückt sich mit Laubgewind,
 Und die Jugend zieht mit frohem Singen
 Schon hinaus, um ihren Gruß zu bringen.

Jetzt schreiten sie herein zum Dorfe,
 Und wie werden sie so froh umringt,
 An dem Hals des Gatten hängt die Gattin,
 Hier das Mütterchen den Sohn umschlingt.
 Alte Freunde drücken sich die Hände:
 „Gott sei Dank, die Sorge hat ein Ende!“

(Bild.)

Kaisermanöver.

Kaisermanöver! Welch freudiger Klang!
 Rings in der Gegend ist alles im Gang.
 Dort aus dem Süden der Feind kam marschiert,
 Der Oberst hat rechtzeitig dann attackiert.
 Der Angriff war glänzend, entschieden der Tag,
 Der Kaiser versammelt den Kriegsrat darnach,
 Er hat es von Münster aus wohl überschaut,
 Nennt lobend den Namen des Obersten laut.
 Und reitet der Oberst nun ans Regiment,
 Der Reiter sein Lob in den Zügen erkennt.
 Er braucht nicht zu sprechen, im Wort ist er knapp,
 Heut liest den Erfolg man am Auge ihm ab.
 Nun rücken die Leute so froh ins Quartier,
 Das Mittagbrot schmeckt auch um drei oder vier.
 Und dann ist kein Dienst und der Abend so lau,
 Und die Mädchen so lustig, fürsorglich die Frau,
 Und schilt auch die „Altsche“ und wettet darein,
 Das hilft sich, sie kann überall doch nicht sein. —

Anna reißt das Fenster auf,
 Die Trompeten klingen;
 Grete ist schon aus dem Haus,
 Die Soldaten singen;
 Doch der Wirt, er folgt im Nu,
 Ruft den frischen Mädchen zu:
 „Kommen eher, als man dacht,
 Schnell den Tisch zurecht gemacht.“